

Die Frage des Tagebuchs ist zugleich die Frage  
des Ganzen, enthält alle Unmöglichkeiten des Ganzen.  
In der Eisenbahn überlegte ich es unter dem Gespräch  
mit P. Es ist unmöglich, alles zu sagen und es ist  
unmöglich, nicht alles zu sagen. Unmöglich die Freiheit  
zu bewahren, unmöglich sie nicht zu bewahren.

Franz Kafka



Frank Witzel

**Erhoffte  
Hoffnungslosigkeit**

METAPHYSISCHES  
TAGEBUCH  
II



Matthes & Seitz Berlin



L'espérance n'est qu'un charlatan qui nous trompe  
sans cesse. Et, pour moi, le bonheur n'a commencé que  
lorsque je l'ai eu perdue. Je mettrais volontiers sur la porte  
du paradis, le vers que le Dante a mis sur celle de l'enfer :  
*Lasciate ogni speranza, voi ch'entrate.*

Nicolas de Chamfort

Die Übersetzung aller fremdsprachigen Zitate  
findet sich im Anhang.

2018





11.12.2018

Frühmorgens im Bett: Ich versuche mich von dem Gedanken, verrückt zu werden, eigentlich bereits verrückt zu sein, zu befreien, indem ich mir alles, was gerade geschieht, so erzähle, als sei es bereits geschehen. Es ist eine Art Automatismus. Mir fällt nichts Besseres ein. Das Erzählen macht mich müde. Ich hoffe, noch einmal einzuschlafen und wieder »normal« zu erwachen.

Mein »Wahnsinn« (Anführungszeichen, weil ich natürlich der Meinung bin, so lange nicht wirklich wahnsinnig zu sein, solange ich noch darüber schreiben kann) hat kein Narrativ, sondern zeigt sich als Bild: Es ist eine breite Fläche, eine Art große Scheibe. Ich sehe diese Scheibe, obwohl mir gleichzeitig jegliches Raumgefühl abhandengekommen zu sein scheint. Ich bemerke das Fehlen dieses Raumgefühls, das ich doch zur Wahrnehmung (als Apriori) benötige, und frage mich, wie ich diese Scheibe dennoch sehen oder mir vorstellen kann. Ich sehe folglich etwas, das reine Vorstellung ist. Und genau das erscheint mir eine Definition von Wahnsinn zu sein. Oder besteht der »Wahnsinn« in der Vorstellung, kein Raumgefühl mehr zu besitzen? Oder sind beide Vorstellungen ohnehin dem Gefühl des Wahnsinns nur nachgeordnet als verzweifelter Versuch, einen Zustand zu erklären, für den es keine Erklärung gibt, während der eigentliche »Wahnsinn« weder als Bild sichtbar noch als Gefühl spürbar noch als Gedanke denkbar ist? Alles also, was ich denke, fühle und wahrnehme, ist nicht Teil des Wahnsinns, sondern lediglich hilfloser Versuch, dem

Wahnsinn zu entkommen. Ich kann ihm nicht entkommen, weil ich ihm gegenüber keine Hilfsmittel zur Verfügung habe. Er wirkt dadurch, dass er verborgen bleibt.

Der Wahnsinn ist kein Defekt in der Wahrnehmung, keine irrationale Verschiebung des Denkens etc., vielmehr ist er deshalb Wahnsinn, weil er mit den üblichen eingespielten Vorgängen des Denkens, Fühlens und Wahrnehmens in keinerlei Verbindung steht. Alle meine erlernten und alltäglich automatisch benutzten Erkenntnis- und Erfahrungsmöglichkeiten versagen dem Wahnsinn gegenüber, der sich gleichzeitig in diesem Versagen ausdrückt.

Ich habe einmal irgendwo gelesen, dass der Vorgang des Fluchens nicht über das Sprachzentrum im Gehirn verläuft, sondern viel direkter, quasi reflexhaft, angetriggert wird, man aber dennoch Worte von sich gibt, weil der Vorgang des Sprechens eingespielt ist und deshalb schneller funktioniert, als etwa unartikulierte Laute auszustoßen. Ich meine zu sprechen, wenn ich fluche, tatsächlich ist es kein (bewusstes) Sprechen, sondern der Ausdruck eines Reflexes. Ebenso meine ich, weiterhin etwas wahrzunehmen, obwohl ich gleichzeitig sicher bin, nichts wahrzunehmen, meine ich, weiter zu fühlen, obwohl ich nicht fühle, weiter zu denken, obwohl ich nicht denke. Eigentlich müsste dort nichts sein, doch meine Sinnesorgane setzen etwas Wahrnehmbares (das, was ich als »Scheibe« beschrieben habe) an diese Stelle.

Der Wahnsinn ist sprachlich nicht zu fassen. Er ist nicht zu beschreiben. Er ist nicht zu verstehen. Er ist all das nicht, was